

Flexibilität und Innovation

KKV Bayern diskutiert den Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft

Die Corona-Pandemie beschleunigt gesellschaftliche Entwicklungen, die ohne das Virus wohl länger gedauert hätten. Zu sehen ist das vor allem im Wandel der Arbeitsbedingungen. Früher hieß es in vielen Berufen in Wirtschaft und Verwaltung, dass „Homeoffice“ nicht möglich sei. Heute arbeitet rund ein Viertel aller Beschäftigten mobil von zu Hause aus, so das Ergebnis einer Umfrage der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung. Zugleich ist diese Zahl in einer Pandemiesituation nicht wirklich beeindruckend. KKV-Landesvorsitzender Klaus-Stefan Krieger hat deshalb im Januar vor dem „Homeoffice-Gipfel“ der bayerischen Staatsregierung mit den Gewerkschaften zu Recht kritisiert: „Es ist nicht nachzuvollziehen,

dass Geschäfte und Restaurants, Theater, Kinos und Bibliotheken wegen der Corona-Pandemie geschlossen sind, während Büros wie gewohnt weiter machen. Beschäftigte berichten von Fällen, in denen selbst noch im harten Lockdown ohne ausreichenden Abstand und ohne Schutzwände zu mehreren in einem Raum gearbeitet wurde und in der Folge auch Corona-Erkrankungen auftraten.“

Einen Schritt weiter

Nun ist die Gesellschaft gerade wieder einen Schritt weiter und diskutiert Öffnungen. Ob die Inzidenzwerte das auf Dauer stützen, bleibt abzuwarten. Doch das wirtschaftliche Leben muss ja weitergehen, wenn wir keine Pleitewelle ungeheuren Ausmaßes wollen. Von der Sehnsucht nach Kultur

und persönlichen Begegnungen einmal ganz abgesehen. Wenn erst einmal alle geimpft sind, wird das Leben einfacher. Aber das dauert bekanntlich. Die je aktuellen Entwicklungen werden Unternehmen, Dienstleistern, Behörden und Beschäftigten aber auch Vereinen und Verbänden noch einiges an Flexibilität und Innovation abverlangen. Es ist deshalb nötig, sich über die Zukunft der Arbeit – und damit unser aller Zukunft – Gedanken zu machen. Die „10 Thesen zum Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft“ des KKV Bayern leisten einen Beitrag dazu. Initiator und stellvertretender Landesvorsitzender Erik Händeler erklärt im Interview ab Seite 4, wieso sie gerade jetzt eine wichtige Diskussionsgrundlage sind. ■

Gabriele Riffert

50 Jahre Bildungswerk des KKV Bayern

Vorsitzender: Kiesel Erich, Staatssekretär in München. Stellvertretender Vorsitzender: Hohmann Fridolin, Abteilungsleiter in Nürnberg. Schatzmeister: Forster Hans, Versandleiter in Nürnberg. Stellvertretender Schatzmeister: Diehl Josef, Amtmann in Unterschleißheim/Lohof...“, listet die Vereinsregisternummer 1106 des Amtsgerichts Nürnberg den Gründungsvorstand des Bildungswerks Bayern e. V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung auf. Am 23. April 1971 wurde

es im Caritas-Pirckheimer-Haus gegründet. Seither gab es im BWB spannende Themen, beeindruckende Referentinnen und Referenten, prägende Persönlichkeiten, wichtige Entwicklungen. Das 50-jährige Gründungsjubiläum ist Anlass genug, auf die Geschichte zurückzublicken. In der aktuellen Ausgabe der „Neuen Mitte“ gibt es deshalb einen ausführlichen Beitrag über 50 Jahre BWB. Außerdem steht der Text zum Download auf der Homepage des KKV Bayern bereit: www.kkv-bayern.de ■



Auf diesem Foto sind einige der Gesprächspartner des Beitrags zu sehen: Gründungsvorstandsmittglied Josef Diehl (2. v. l.), der frühere KKV-Landesvorsitzende Horst Baumann (rechts daneben) und der ehemalige BWB-Vorsitzende Heribert Engelhardt (ganz rechts) diskutieren beim Hirschberg-Forum 2018 über die Anfangsjahre des BWB. Die Fragen auf dem Podium stellte Sebastian Waldemer (links).

Der KKV Bayern wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes Fest der Auferstehung des Herrn und unbeschwerte Osterfeiertage.

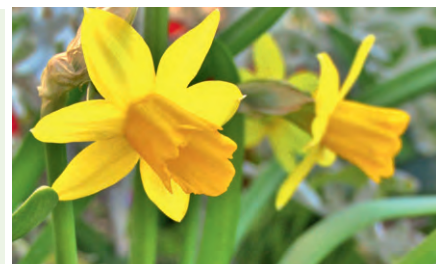


Foto: Sr. Jutta Gehlein, pfarbrieffservice.de

Familien tragen die Corona-Hauptlast

Der Kommentar des Landesvorsitzenden

Verloren hat, wer keine Lobby hat. Die Corona-Pandemie belegt es in aller Brutalität. Die Hauptlast tragen die Familien. Sie müssen Homeoffice, Homeschooling und Haushalt koordinieren – oft eine unlösbare Aufgabe, vor allem in beengten Wohnverhältnissen. Sie müssen die Ängste aushalten um die berufliche Zukunft – Kurzarbeit, Entlassungen, Geschäftsschließungen, „gibt es morgen meine Branche überhaupt noch?“ Sie sorgen sich um ihre alten Angehörigen, die sie kaum sehen dürfen und die doch am meisten gefährdet sind. Gefragt wurden die Familien nicht. Sie wurden in den Lockdown gezwungen; Schulen und Kitas sind halt dicht. Eine Pflicht zum Homeoffice wagte die Politik dagegen nicht aufzuerlegen. Da war die Lobby der Arbeitgeberverbände vor. Wer soziale Marktwirtschaft eigentlich als beste aller Wirtschaftsformen verteidigt, ist mal wieder fassungslos angesichts dieser Funktionäre. Ein Mehr an Homeoffice ließen sie sich nur durch Förderzusagen abkaufen. Unsolidarisch mit Einzelhandel und Gastronomie, die geschlossen halten müssen – und doch eigentlich zur eigenen Klientel gehören.

Bazooka wird zum Damenrevolver

Die „Bazooka“ wollte Bundesfinanzminister Scholz auspacken, um Wirtschaftshilfen unter die Unternehmen zu verschießen, die durch die Corona-Maßnahmen in Schwierig-

keiten geraten. Auch wenn es in der Praxis oft eher die Schrotflinte wurde, bei den Familien langt es gerade mal zum Damenrevolver. Sie werden mit einem „Kinderbonus“ abgespeist. 300 Euro für 2020 und heuer nochmal 150. Das deckt kaum die zusätzlichen Kosten. Läuft im Distanzunterricht der Drucker doch in Permanenz, um Stapel von Arbeitsblättern zu produzieren (weiß der Finanzminister eigentlich, was Druckerpatronen kosten?). Und mussten Eltern den eher Smartphone orientierten Kids oft erst einmal Laptops und Tablets zur Verfügung stellen, damit die „Homeschool“ auch neben dem „Homeoffice“ laufen kann. Was für letzteres angeschafft werden musste, ist da noch nicht mal im Blick.

Leistung endlich anerkennen

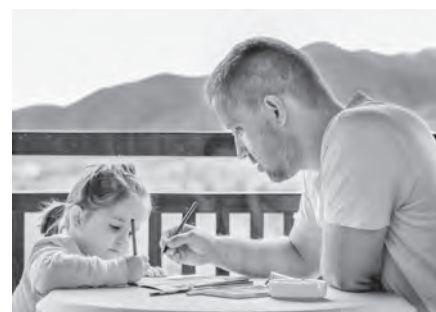
Und dann ist der Kinderbonus noch mit einer besonderen Gemeinschaft verbunden. Wird er doch auf den steuerlichen Kinderfreibetrag angerechnet, sprich vielen Familien bei der Einkommensteuererklärung wieder weggenommen. Wer dies nun als besonders sozial ausgibt, weil der Bonus nur Niedrigverdienern voll zugutekommt, muss wohl Zyniker sein.

Eine wirkliche Wertschätzung der Leistung der Familien in der Corona-Krise kann also nur sein: drastische Anhebung sowohl des Kindergeldes als auch des Kinderfreibetrags. Allerdings kann es nicht nur um finanzielle Anerkennung gehen. Was

Lehrer für den Distanzunterricht tun, wird als Arbeit anerkannt, ist Beruf mit Pensionsanspruch, genießt Ansehen. Was Eltern (oft bis an den Rand des Nervenzusammenbruchs) leisten müssen, damit diese Form von Bildung überhaupt einigermaßen funktioniert, gilt – nichts!

Der Distanzunterricht macht deutlich, dass unser herkömmliches Verständnis von Arbeit in einer digitalisierten Welt nicht mehr passt. Das hätten wir zwar längst wissen können – siehe Sharing Economy, Plattform-Ökonomie und Crowdfunding. Jetzt merken es aber weite Bevölkerungskreise am eigenen Leib. Die fein säuberliche Trennung zwischen beruflich und privat verschwimmt zusehends. Daraus muss die Gesellschaft Konsequenzen ziehen. Umbauten sind unausweichlich – im Steuerrecht, im Arbeitsrecht, bei den sozialen Sicherungssystemen... ■

Klaus-Stefan Krieger



Früher fand der Unterricht in der Schule statt. Heute sind die Eltern nicht nur selbst im Homeoffice, sondern auch Pädagogen im Homeschooling...

Foto: Daniela Dimitrova, pixabay

Was machen eigentlich: Die Riegels?

Eigentlich würde man das Ehepaar Barbara und Thomas Riegel regelmäßig bei Veranstaltungen des KKV-Hansa München sehen. Der frühere Geschäftsführer, der am 1. März 2018 offiziell in Rente gegangen ist und dann doch noch über ein Jahr dort weitergearbeitet hat, und seine Frau haben lange im Hansa-Haus gelebt. Die Nähe zur jungen Bewohnerschaft sowie zu den vielen Besucherinnen und Besuchern schätzen sie bis heute. Normalerweise schauen sie mindestens einmal pro Woche vorbei. Mittagessen im Hansa-Garten oder auch einen spannenden Vortrag hören – das gehört für die beiden einfach dazu. Doch was ist in Pandemie-Zeiten schon normal? „Wir freuen uns darauf, wenn es wieder losgeht“, bestätigen die beiden. „Doch momentan schauen wir, dass wir gut mit allem zurechtkommen.“

Alle vier Kinder und die bisher sieben Enkelkinder des Ehepaares leben weit entfernt von München. Im Oktober haben sie sie zuletzt live gesehen. „Wir



Foto: KKV/Gabriele Riffert

Barbara und Thomas Riegel ganz entschleunigt.



Foto: K.-D. Engelhardt

Ein virtuelles Treffen, fotografiert von Klaus-Dieter Engelhardt

halten den Kontakt per Videokonferenz“, berichtet Barbara Riegel. „Auch beim KKV nehmen wir an Konferenzen über dessen Video-Plattform teil. So bleiben wir in Verbindung.“ Zwischenzeitlich haben beide die Freude an der neuen Entschleunigung entdeckt. Sie genießen den Balkon in ihrer Wohnung in Ottobrunn mit Aussicht auf alte, eingewachsene Gärten. Und sie lieben es, den Vögeln zuzuschauen, wenn sich diese auf frisches Futter stürzen. Tägliche Telegymnastik und Spaziergänge tragen dazu bei, dass Thomas und Barbara Riegel fit bleiben. „Uns geht es, Gott sei Dank, recht gut. Und wir freuen uns auf ein Wiedersehen in echt.“

rif

KKV online

Beim KKV München gibt es verschiedene Angebote über die Plattform Jit.si. So gibt es regelmäßig einmal pro Monat ein virtuelles Treffen, um miteinander Verbandliches zu diskutieren. Seit kurzem lädt der Vorsitzende Stefan Mayer jeden Sonntagabend zu einem „Kerzengespräch“ ein, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

sich so austauschen, als säßen sie bei einem Glas Wein beisammen. Nicht zuletzt hat sich auch die KKV-Frauengruppe virtuell getroffen. ■

130 Jahre KKV Mercator Nürnberg

Ende 2020 wurde der KKV Mercator Nürnberg 130 Jahre alt. „Leider ist die Jubiläumsfeier ein Opfer von Corona geworden“, berichtet Ortsgemeinschaftsvorsitzender Uwe Scherzer. „Wir hoffen sehr, dass wir später feiern können, auch wenn der KKV Mercator dann schon 131 Jahre alt ist.“ Scherzer äußert bei allem Verständnis für die seuchenhygienischen Bedingungen sein Bedauern darüber, dass Covid-19 nun das Leben in Vereinen und Verbänden schon so lange beeinträchtigt. Viele Menschen, vor allem ältere, litten unter den Kontaktbeschränkungen. ■

Jenseits von Denkschablonen

Interview mit Erik Händeler, stellvertretender Landesvorsitzender des KKV Bayern zu den „10 Thesen zum Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft“

Wofür brauchen wir denn heute die „10 Thesen“ des KKV Bayern?

E. H.: Wenn in Politik und Wirtschaft über die Zukunft geredet wird, dreht sich alles um Technik und dass der Mensch weniger wichtig werde. Diese Diskussion läuft falsch. Das Gegenteil ist der Fall: Wenn Maschinen die materielle Arbeit verrichten und Computer beziehungsweise Künstliche Intelligenz strukturierte Wissensarbeit übernehmen wie Datenanalyse oder Robotersteuerung, bleibt und wächst die Arbeit am Menschen und die Arbeit mit Wissen zwischen Menschen. Die Folge von Digitalisierung ist nicht, dass wir von Maschinen überrollt werden, die für uns denken. In der Wirtschaft wird das wichtiger, was den Menschen ausmacht: Sozialverhalten, seelische Gesundheit, Wertvorstellungen, was sich dann alles in der Zusammenarbeit mit anderen zeigt. Die Welt redet über Technik und Geld, aber übersieht, dass der Wohlstand und der Zustand der Welt von den Menschen hinter der Digitaltechnik abhängen.

Und warum sollte sich die Kirche damit auseinandersetzen?

E. H.: Weil sie sich in ihrer Blase befindet. Mit den „10 Thesen“ bekommt sie einen Anker in die aktuelle Entwicklung hinein. In der Welt der Unternehmen und Berufswelt, in der ich mich bewege, kommt Kirche nicht vor, und Religion nur als Wellnessreligion mit harmlosen Buddhas im Büro. Dabei interessieren sich die Menschen für Fragen nach dem Glück, Persönlichkeit, Sinn, Verhalten, Wertmaßstäbe. In der neuen Wissensarbeit treffen jetzt die Menschen mit ihren unterschiedlichen Vorstellungen aufeinander und wünschen sich, diese Konflikte gestaltet zu bekommen. Als Antwort darauf ist das Internet voll von Youtube-Filmchen von Trainern, Coaches und Lebensberatern, die ihre Werte verbreiten, mit Hunderttausenden



Foto: pixabay.com

den bis Millionen Klicks. Die sind oft auch mit den christlichen Vorstellungen kompatibel.

Das Problem der Kirche ist, dass es als hochwertig gilt, wenn ein Theologe verschwurbelte Sätze von sich gibt, in denen erst nach vier Zeilen das Verb auftaucht. Warum haben Philosophen und andere Welterklärer Mega-Bestseller auf dem Büchermarkt, Theologen aber nicht? Die gebildeten Griechen der Antike lachten über die Sprache der christlichen Bibel, weil sie so einfach war – aber genau deswegen hat das Christentum gewonnen.

Produktives Wirtschaften ist keine Profitgier

Warum könnten die „10 Thesen“ der Kirche nützen?

E. H.: Weil sie an den Themen ansetzen, die für die Menschen in ihrem persönlichen Umfeld gerade wichtig sind. Bei all dem Leid, mit dem wir es in der Welt zu tun haben, geht es doch für uns Christen um die Frage: Wie können wir die Ressourcen erarbeiten und effizient einsetzen, die wir brauchen, um eine Grundversorgung für alle zu haben: Bildung, Sicherheit, Gesundheit? Umverteilung kommt erst später, es geht vor allem um Produktivität. Nur wo ausreichend produktiv gearbeitet wird, entstehen neue Arbeitsplätze, gibt es Ressourcen für die Bedürfnisse der Menschen. Produktivität war früher ein materielles

Thema von Rohstoffen und Energie. In Zukunft ist es eine immaterielle Frage, wie Menschen in der Zusammenarbeit mit anderen mit Wissen umgehen. Dafür ist eine Kultur nötig, in der sich der einzelne in Freiheit entfalten kann, und dabei nicht seinen Eigennutz optimiert, sondern das Allgemeinwohl. Was ich mir von der Kirche wünsche, ist, außerhalb der bisher üblichen Denkschablonen über Wirtschaft neu nachzudenken. Produktiv zu wirtschaften ist etwas anderes als Profitgier. Es geht um den verantwortlichen Umgang mit unseren Ressourcen. Mobbing, destruktives Verhalten, Intransparenz zerstören wirtschaftliche Ressourcen. Ich habe den Eindruck, die Unternehmen gehen das Thema besser an als wir in der Kirche.

In den „10 Thesen zum Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft“ heißt es in These 5: „Je mehr Technik eingesetzt wird, desto mehr hängen die Ressourcen der Gesellschaft an den Menschen hinter der Technik.“ Nun sind aber nicht alle Menschen gleichermaßen technikaffin oder digital versiert. Wie können sich trotzdem möglichst viele Menschen als Ressource in die Gesellschaft einbringen?

E. H.: Mehr Technik bedeutet eben nicht, dass wir automatisch alle technikaffin sein müssen, sondern dass die Technik uns Arbeit abnimmt und die Arbeit verändert. Auch ein Fliesenleger muss heute viel mehr wissen über Materialien, Design, Lieferbarkeit.

Und er muss die Fähigkeit besitzen, ein schwieriges Ehepaar bei der Auswahl der Fliesen zu beraten – das ist die „unstrukturierte Wissensarbeit“, die in allen Berufen zunimmt.

„Bürgergeld“ für alle?

Was wird mit Menschen geschehen, die sich nicht ausreichend für Aufgaben in der Wirtschaft qualifizieren lassen? Einfache Aufgaben für Geringqualifizierte gibt es ja immer weniger. Brauchen wir irgendwann doch so etwas wie ein „Bürgergeld für alle“?

E. H.: Nein. Wir werden für alle Arbeit haben. Wenn sich jeder eine halbe Stufe weiterentwickelt, der Hof-Feger zum Hilfsarbeiter wird, dieser doch noch eine Lehre macht, der Geselle sich zum Techniker weiterentwickelt – dann bekommen wir einen Sogeffekt, der alle mit hochzieht. Und wir werden die weniger Gebildeten brauchen, um die Routinarbeiten der höher Qualifizierten zu übernehmen. Ein Grundeinkommen würde die Leute nur davon abhalten, das zu lernen und zu arbeiten, was für die Gesellschaft gerade Not-wenig ist.

In These 4 wird darauf hingewiesen, dass ein verschleppter Wandel „Stagnation mit allen Krisenerscheinungen wie Arbeitslosigkeit und Verteilungskämpfe“ erzeugt. Wie kann man dem möglichst menschenfreundlich entgegenreten?

E. H.: Nicht der Wandel erzeugt Elend, sondern sich nicht ausreichend gut den neuen Arbeitsstrukturen anzupassen. Das ist ja der Sinn dieser zehn Thesen: Wenn es uns nicht gelingt, produktiver zu werden im Umgang mit Wissen, dann werden wir eine starke Wirtschaftskrise bekommen, so wie 1929 nach der Elektrifizierung oder 1873 nach dem Eisenbahnbau. Die Krise verhindern wir, wenn wir kooperativer werden, und da sind wir dann bei den Fragen, die der Glauben beantworten kann. Wir Christen haben eine Verantwortung für unsere Umwelt, also auch dafür, sich einer Wirtschaftskrise entgegenzustellen, die durch einen Strukturwandel entsteht.

In den 10 Thesen wird mehrfach betont, dass Wirtschaftswachstum zunehmend von einer

hoch entwickelten Konfliktkultur abhängt. Was bedeutet das ganz konkret für Arbeitnehmer und für Unternehmer, gerade auch angesichts des internationalen Wettbewerbs?

E. H.: Das sind zwei verschiedene Dinge. Wir brauchen Wettbewerb, um effizient zu wirtschaften. Wenn jemand die Arbeitsprozesse und Problemlösungen in einer Firma schlecht findet und keine Verbesserungen durchsetzen kann, dann ist es gut, dass wir in einem freien Land leben. Hier kann man seine Firma verlassen und selber ein Unternehmen gründen, um es besser zu machen. Der Markt, also die Summe aller Käufer, entscheidet dann, ob er wirklich besser ist.

Transparenter Wettbewerb

Dieser Markt funktioniert nur, wenn er transparent ist und sich niemand durch Korruption oder anderen unlauteren Wettbewerb Vorteile verschafft. Das ist international ein Problem, etwa wenn China Solarzellen subventioniert, um unsere Industrie zu zerstören. Bei der Konfliktkultur geht es um etwas völlig anderes: Im Team um die bessere Lösung zu ringen, konstruktiv, ehrlich, am Projektnutzen orientiert.

Die letzte der „10 Thesen“ hebt darauf ab, dass die Bedeutung von Weltbildern für den Umgang mit Wissen eine Chance für das Evangelium darstellt. Wie kann man sich das genau im Wirtschaftsalltag vorstellen?

E. H.: Jemand kann superfreundlich sein. Aber erst, wenn man mit jemandem einen Konflikt hat, wird man erkennen, wie kooperativ und konstruktiv er oder sie ist. Das Himmelreich können wir uns nicht verdienen. Aber wie wir uns in den täglichen Konflikten verhalten, das zeigt, ob wir uns am Eigennutzen oder an einem überindividuellen Nutzen orientieren. Ich meine, das ist dann das, was vor Gott wichtig sein wird.

Heft und Download

Die „10 Thesen des KKV Bayern zum Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft“ wurden inzwischen in einem ansprechenden Layout als neues Heft der Schriftenreihe des KKV Bayern gedruckt. Zum Download stehen die 10 Thesen zudem auf der KKV-Homepage zur Verfügung: <https://kkv-bayern.kirche-bamberg.de/projekte/10-thesen-zur-digitalisierung>



Erik Händler

Foto: privat

Die „10 Thesen“ sind ausdrücklich nur ein Angebot, eine Diskussion anzustoßen. Warum?

E. H.: Wer liest schon die ganzen Kirchenpapiere? Oder theologische Bücher? Fast niemand. Wie früher ein gelehrtes Traktat zu schreiben und dann darauf zu warten, dass der Inhalt über andere Gebildete in die Bevölkerung einsickert, das funktioniert nicht mehr. Nur wenn die Ideen mit anderen Vorstellungen und Lösungsvorschlägen kollidieren, merkt man, welche Konsequenzen das hätte, was es ändert. Wir brauchen also Reibung und ein Klima, in dem das möglich ist. Die „10 Thesen“ sind dazu da, dass ein KKV-Ortsverband in seiner Stadt über die Zukunft diskutiert und diese Thesen als Impuls dafür nimmt. Er kann sie auch in den Diözesanrat einbringen, oder der KKV bundesweit in die Diskussion. Wir gestalten so einerseits politische Entwicklung mit, andererseits eröffnet das auch eine neue Perspektive für die Kirche. ■

Vielen Dank für das Gespräch!

***Alle Veranstaltungen finden vorbehaltlich der geltenden Corona-Bestimmungen statt.**

Aschaffenburg

Die für April vorgesehene **Mitgliederversammlung** mit Neuwahl der Vorstandsgesellschaft muss auf einen späteren Zeitpunkt **verschoben** werden.

Erlangen

Donnerstag, 15. April 2021, 19:30 Uhr

Vortrag: Menschenrechtspolitik in den Vereinten Nationen – Erfahrungen und Perspektiven

Referent: Prof.- Dr. Heiner Bielefeldt,

Uni Erlangen

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstraße 22 (Saal)

Donnerstag, 20. Mai 2021, 19:30 Uhr

Vortrag: Gut verpackt?! – Leben ohne Plastik – unmöglich

Es kommt auf den Versuch an ...

Referentin: Julie Mildenerger, 3. Welt Laden, Erlangen

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstraße 22 (Saal)

Donnerstag, 17. Juni 2021, 19:30 Uhr

Vortrag: Weniger, bunter, stärker. Die Wege der Kirchen in der Gesellschaft von morgen

Referent: Prof. Dr. Hans Jürgen Luibl, bei Erlangen

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstraße 22 (Saal)

Kitzingen

Dienstag, 29. Juni 2021, 19:00 Uhr

Gottesdienst in St. Johannes, anschließend Orgelführung mit Reg. Kantor Christian Stegmann

Nürnberg

Dienstag, 13. April 2021

Der Berg der zehn Gebote – Ein Reisebericht durch die Wüste Sinai

Referent: Uwe Scherzer

Ort: Information und Anmeldung beim Vorsitzenden Herrn Scherzer, Tel. 0911 - 80 45 09

Dienstag, 27. April 2021

KKV on Tour – zum Naturhistorischen Museum Nürnberg

Information und Anmeldung bei Frau Mack, Tel. 0911 – 80 39 89

Mittwoch, 26. Mai 2021

KKV on Tour – Führung im Schloss Kalchreuth

Information und Anmeldung bei Frau Mack, Tel. 0911 – 80 39 89

Dienstag, 8. Juni 2021

Landgrabbing in Afrika – Vortrag

Referent: Pater R. Turyamureeba

Ort: Information und Anmeldung beim Vorsitzenden Herrn Scherzer, Tel. 0911 - 80 45 09

Dienstag, 29. Juni 2021

KKV on Tour – Geschichte und Führung – Stadt Beilngries

Information und Anmeldung bei Frau Mack, Tel. 0911 – 80 39 89



Foto: pixello.de

Neues Erscheinungsbild in Arbeit

Das Layout des KKV Bayern-Reports wird gerade neu durchdacht und skizziert. Ab Nummer 2-2021 soll die Mitgliederzeitschrift dann etwas anders aussehen, um sich optisch an die Neue Mitte anzunähern. Dadurch wird die Zusammengehörigkeit von Bundes- und Landesverband optisch verdeutlicht.

Gratulationen

3. April: **Berthold Diehl**, KKV-Mitglied seit 1967, Vorsitzender der OG Aschaffenburg, Träger der Silbernen Hirschbergmedaille 2000, ist 75 Jahre alt.

4. April: **P. Eberhard von Gemmingen SJ**, KKV-Mitglied und Geistlicher Beirat des KKV Hansa München, wird 85 Jahre alt.

22. Mai: **Christl Güntner**, KKV-Mitglied seit 1986, ehemalige stellvertretende Vorsitzende des KKV Hansa München, feiert ihren 75. Geburtstag.

16. Juni: Prof. Dr. **Friedrich Franke**, KKV-Mitglied seit 2009 und Vorstandsmitglied des KKV Landesverband Bayern, vollendet sein 80. Lebensjahr.

29. Juni: **Edgar Mühl**, KKV-Mitglied seit 1970, BWB-Ressortleiter, ehemaliger Geschäftsführer des KKV Hansa-Hauses, ehemaliger Schatzmeister des BWB und ehemaliger Schatzmeister der „Freunde und Förderer des BWB“, Träger des BWB Dankeszeichen 2013, vollendet sein 80. Lebensjahr.

Dank an Freunde und Förderer des BWB

Der Vorstand der Freunde und Förderer des Bildungswerks des KKV-Landesverbands bedankt sich über den KKV-Bayern-Report bei seinen Mitgliedern. Im Wortlaut des Dankesbriefs heißt es: „Eine Herzensangelegenheit ist es deshalb für mich, dafür Danke zu sagen, dass Sie, liebes Mitglied der Freunde und Förderer des BWB Bayern, uns die Treue gehalten haben.“

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag ist es weiterhin möglich und garantiert, dass wir auch im Jahr 2021 das KKV Bildungswerk finanziell unterstützen können.

Der Vorstand der Freunde und Förderer ist froh und glücklich aber auch stolz, dass unsere Gesellschaft in der gegenwärtig angespannten und unsicheren Zeit doch nicht so egozentrisch ist, wie oft behauptet wird. Wir freuen uns, dass jede und jeder einzelne von Ihnen dazu beigetragen hat, dass wir 2021 und hoffentlich auch in den nächsten Jahren ein starkes BWB Jahresprogramm bekommen werden.“

Veranstaltungen von BWB und Landesverband

10. April 2021:

KKV-Delegiertenversammlung:

Die Delegierten des KKV Landesverbandes Bayern diskutieren aktuelle Fragen des Verbandes und treffen Entscheidungen. Detaillierte Informationen siehe Einladung. Leitung: Dr. Klaus-Stefan Krieger, Landesvorsitzender KKV Bayern e.V., Ort: Die Veranstaltung wird digital als Videokonferenz durchgeführt.

23. bis 25. April 2021, 18 Uhr: **Weltenburger Gespräche – Der Mensch und seine Wertvorstellungen:**

Die Frage nach dem Menschen enthält die Frage nach Gott. Mit den verschiedenen Altersstufen des menschlichen Lebens ändern sich auch Wertvorstellungen und damit die Schwerpunkte für die Lebensgestaltung.

Sind alle Werte von der Vergänglichkeit gekennzeichnet, gibt es einen bleibenden Wert? Wir sind und bleiben auf der Suche. Gibt es einmal eine Altersstufe, wo man aufhört nach neuen Werten zu fragen und neue Antworten zu suchen? Ist Gott ein bleibender Wert für die Menschen oder doch nur erfundenes Objekt eines Wunsches?

In unseren Gesprächen wollen wir der Suche nach Antworten der Menschen nachgehen. Texte aus der Literatur und vor allem aus der Bibel sind dabei wegweisend.

Ort: 93309 Kelheim-Weltenburg, Gästehaus St. Georg der Weltenburger Klosterbetriebe GmbH; Referent: Konrad Herrmann StD a. D., Geistlicher Beirat des KKV Bayern; Preis: 240,- € (Nicht-Mitglieder) / 195,- € (Mitglieder) pro Person im DZ / VP, EZ-Zuschlag: 30,- €; Anmeldeschluss: 22.03.2021



Kloster Weltenburg am Donaudurchbruch.

14. bis 16. Mai 2021, 18 Uhr: **Menschenkompetenz im Alltag. Wie uns Menschenkenntnis hilft, besser durchs Leben zu kommen:**

Menschen zu erkennen, ist mehr denn je der Schlüssel zum privaten sowie beruflichen Erfolg.

Dieser Workshop beinhaltet praktische Übungen, Videoclips, Diskussionen, Transferübungen und praktische Anwendung.

Ort: 78479 Reichenau, Haus Insel Reichenau; Referenten: Andrea Temme, Strategie-Mentorin und Unternehmerinnen-Beraterin; Gunter Steidinger, Unternehmensberater und Gründer des StrategieCentrums Schwarzwald-Bodensee; Leitung: Klaus Schramm; Preis: 240,- € (Nicht-Mitglieder) / 195,- € (Mitglieder) pro Person im DZ / VP; zzgl. Seminarunterlagen 55,- €; EZ-Zuschlag: 30,- €

29. Mai 2021:

BWB-Mitgliederversammlung:

Sie ist oberstes Organ des Vereins. Hier wird das aktuelle Programmangebot des BWB vorgestellt und es werden die personellen sowie strategischen Weichen für die weitere Arbeit im Bildungswerk gestellt. Leitung: Klaus Schramm, Vorsitzender KKV Bildungswerk Bayern e.V. Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg, kostenfrei – nur für Mitglieder.

3. bis 6. Juni 2021:

52. Hirschberg-Forum:

Die wichtigste Impulsveranstaltung des KKV-Bildungswerkes Bayern im Jahreskalender lädt zur Bildungsfreizeit auf Schloss Hirschberg nahe Beilngries im Altmühltal ein. Zu dieser Mischung aus Bildung, Kultur und Freizeitangeboten kommen jährlich zahlreiche Teilnehmer aus ganz Bayern zusammen, denn sie spricht alle Generationen, insbesondere auch Familien an. Inhaltliche Schwerpunkte sind im BWB-Jubiläumswort „Stellenwert der Erwachsenenbildung“ und das Jahresthema des KKV Bayern für 2021 „Freiheit bewahren – Demokratie stärken“.

Referent ist unter anderem Prof. Dr. Nils Bernhardsson-Laros, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, zum Thema „Erwachsenenbildung im heutigen Wertezeitraum“.

Außerdem findet die Jubiläumsfeier zu 50 Jahre KKV-Bildungswerk Bayern statt.

Für das Schlosskonzert konnten mit Leonie Neubauer (Klavier und Gesang) und Nico Neubauer (Fagott) zwei preisgekrönte junge Künstler engagiert werden.

Ort: Tagungshaus Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries, Preis: 260,- € (Nicht-Mitglieder) 220,- € (Mitglieder) pro Person im DZ incl. VP, EZ-Zuschlag: 54,- €, Jugendliche (15-17 Jahre): 95,- €; Kinder bis 14 Jahre: frei; alle Zimmer mit Dusche / WC, Anmeldeschluss: 03.05.2021

5. Juni 2021, 17:00 Uhr: **Mitgliederversammlung der „Freunde und Förderer des KKV-Bildungswerkes Bayern e.V.“**

Diese Versammlung ist oberstes Organ des Vereins und entscheidet in allen Vereinsangelegenheiten. Detaillierte Infos auf der Einladung. Ort: Tagungshaus Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries. Leitung: Uwe Scherzer, Vorsitzender. Mitglieder und Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, sich über das vergangene Jahr informieren zu lassen.

Landestreffen 2021

Nachdem das für Oktober 2020 geplante Landestreffen in München abgesagt werden musste, wollen wir einen neuen Versuch wagen. Dafür haben wir in Absprache mit dem Ortsvorstand Passau ausgewählt. Der KKV St. Stephan Passau feiert heuer das 50-jährige Jubiläum seiner Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg. Terminlich ist der Juli angepeilt. Über weitere Einzelheiten informieren wir rechtzeitig.

Bitte beachten Sie auch den Anmeldeschluss am 20.05.2021 für die Natur- und Gesundheitstage vom 22.07. bis 25.07.2021 in Bad Endorf.

Engel in Sicht?

Meditation zu Mk. 1, 12 – 15 von geistlichem Beirat StD. i.R. Pfarrer Konrad Herrmann

Ein Jahr ist es her, seit wir aus einer lebensfrohen Faschingszeit ungefragt herausgerissen wurden und eine für uns unvorstellbar beschränkte Lebensweise übernehmen mussten. Dass dann das Hochfest Ostern liturgisch nicht einmal „werktätlich“ in Kirchen gefeiert werden durfte, war einer älteren Kriegsgeneration nur schmerzhaft mitteilbar. Aber so ist das Leben.

Menschen werden von Unfällen oder plötzlichen Krankheiten ahnungslos überrascht. Hier braucht man Kräfte, die nicht einfach abrufbar sind. Religion und Glaube sind in solchen Situationen gefragt und mit ihnen auch Personen, die Betroffenen glaubhaft zur Seite stehen. Wir haben diese Zeit noch nicht hinter uns. Die Fastenzeit mit ihren besonderen Angeboten könnte eine Hilfe sein, frühere oft selbstverständlich empfundene Möglichkeiten in Freizeit und Gesellschaft anders und doch wertvoller zu gestalten. Begegnungen mit Menschen, Schöpfung und Gott garantieren ein gelungenes Leben.

Verbindlicher Maßstab

Weil Gott mit seinem Wort Menschen nahekommen wollte, ist sein Wort Mensch geworden, biblisch „Fleisch geworden“. Jesus zeigt uns mit seinem Leben, wohin Gott Menschen führen und wie er durch sie wirken kann. Sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung sind für uns verbindlicher Maßstab. Nehmen wir uns Zeit, unser Leben in der „Quarantäne“, in diesen vierzig Tagen, tiefer zu betrachten und es betend allein und in Gemeinschaft zu feiern.

Wie soll man die vierzig Tage Jesu in der Wüste verstehen, in denen er bei wilden Tieren lebt und gleichzeitig Engel ihm dienen? Der Geist Gottes hat ihn dazu in die Wüste geführt. Oder was hat die Gefangennahme



Foto: Bertomic / pixabay.de

Johannes des Täufers damit zu tun, dass Jesus wieder nach Galiläa geht und dort das Evangelium verkündet, dass die Zeit sich erfüllt und das Reich Gottes nahe ist? Welchen geistlichen Zuspruch können diese kurzen Aussagen uns Christen in einer herausfordernden Zeit geben, wo uns eine Epidemie gleichsam wie eine Wüstenzeit vorkommt? Fast dämonenhaft erfährt man sie, weil sie empfindliche Abstriche von uns verlangt, und Engel sind nicht in Sicht.

Hilfe in der Wüstenzeit

Kontaktarm, sehnsüchtig verlangend nach menschlicher Begleitung, beständig in Angst vor einer völligen Isolierung durch die Pandemie sucht man Hilfe in dieser „Wüstenzeit“. Und dies nach Erfahrungen von einer „atemlos durch die Nacht“ geprägten Zeit. Die Wüste wird zur Versuchung, sich sehnsüchtig an vergangener Zeit zu orientieren. Jesus weiß um solche Versuchungen und weist dabei auf Machtgier, Habsucht und Genußsucht der Menschen hin. Wenn Engel in dieser Zeit dienen, bedeutet dies, dass ein Ablehnen solcher Versuchungen zu einem Leben führt, wo Menschen Engel für andere werden können. Trauen wir uns ruhig die Möglichkeit zu, doch ohne Mut geht es nicht. Jesus weiß, wie Menschen miteinander

umgehen. Er hat es am Leben seines Verwandten Johannes erlebt. Wie hat er sich für das Volk Gottes eingesetzt, mit seinen Predigten das Volk zur Umkehr gerufen und ist dabei der Machtgier eines Herodes zum Opfer gefallen. Erwartet Jesus das gleiche Schicksal? Sein Gebet in der Einsamkeit der Wüste zu seinem Vater gibt ihm die Kraft, seiner Sendung zum Volk jetzt erst recht treu zu bleiben. Diese Nähe spricht er durch sein Evangelium allen zu, dass sie jede Herausforderung des Lebens meistern können. Doch ohne Glauben und Vertrauen auf diesen Vater Gott hätte es auch Jesus nicht geschafft. Glaubt also an das Evangelium und kehrt um. ■

KKV auf Instagram

Der KKV Bayern hat eine neue Adresse bei Instagram. Sie lautet nun [kkv_bayern](#). Besuchen Sie uns auf Instagram und Facebook.

IMPRESSUM

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.
Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.
Redaktion: Gabriele Riffert, Dianastr. 6a, 82131 Gauting, Tel. (089) 810 59 210,
 E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, www.kkv-bayern.de
Gesamtherstellung: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach Niederlassung Bamberg